

Die Glocken der Pfarrei Jaun

Autor(en): **Tinguely, Viktor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des
Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **23-24 (1952-1953)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-956548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Glocken der Pfarrei Jaun

von Viktor Tinguely.

a) PFARRKIRCHE JAUN

I. Stephansglocke.

Ihr unterer Durchmesser beträgt, aussen gemessen, 1,17 m, die Höhe, aussen schräg gemessen, 1,06 m, die dickste Stelle (Schlagring) —,085 m. Sie ist auf den Ton *e* gestimmt und wiegt 1205 kg.

Die Glocke ist reich verziert. Um den obern Rand läuft ein breites Ornament von gotischen Spitztürmchen. Darunter ist ein Relief von 26 Heiligen, meistens Apostel dann auch Evangelisten und andere Heilige, wovon einige mehrmals wiederkehren. Am Mantel erblicken wir den hl. Stephan, die Muttergottes mit ihrer Mutter Anna, eine Kreuzigungsgruppe und die Giessermarke mit der Aufschrift: Jules Robert Porrentruy. Über dem Schlagring befindet sich ein der Guirlande entgegengesetztes Ornament.

Die zweizeilige in lateinischen Grossbuchstaben gehaltene, von je einem Reifchen abgegrenzte Inschrift lautet:

RESPICE PECCATOR SI NOM SIM VERUS AMATOR UT VIVAS
MORIOR NON EST DILECTIO MAJOR.

RESTAURATA FUIT HAEC CAMPANA SUB INVENTIONIS SANCTI
STEPHANI PROTOMARTYRIS NOSTRI. 1910 ST. STEPHANE ORA PRO
NOBIS.

Auf Deutsch: Schau Sünder, ob ich nicht der wahre Liebhaber bin; ich sterbe, dass du lebest. Eine grössere Liebe gibt es nicht.

Diese Glocke, geweiht dem hl. Erzmärtyrer Stephan, unserm Patron, wurde umgegossen im Jahre 1910. Hl. Stephan, bitte für uns.

II. Marienglocke.

Durchmesser: 1,07 m; Höhe: —,94 m; Dicke: —,077 m; Ton: *fis*; Gewicht: 800 kg.

Der obere Rang ist mit einer Blumenguirlande verziert, der Mantel mit Kruzifix, Muttergottes und der Giessermarke mit der Aufschrift: Ch. Arnoux fondeur Estavayer-le-Lac. Die fünfzeilige Inschrift am Mantel lautet:

RESTAURATA FUIT HAEC CAMPANA SUB INVOCATIONIS BEATAE VIRGINIS MARIAE ANNIS DOMINI 1831 ET 1904.

HUC EGO JAUNENSES AD LOCA SACRA VOCO.

NE FERIAN'T NOSTRUM FULGURA GRANDO SOLUM. RESPICE JESUM PRO CUNCTOS TUBA MAESTA VOCABIT.

JAUNENSES DOMINI DOMINO BENEDICITE VESTRO.

AVE MARIS STELLA DEI MATER ALMA.

Überzetzt:

Diese Glocke ist umgegossen worden unter Anrufung der seligsten Jungfrau Maria in den Jahren 1831 und 1904.

Ich rufe die Jauner hierher zur heiligen Stätte, dass Blitz und Hagel unser Land nicht zerschlagen.

Schaue auf Jesus, der für alle verwundet wurde. Die Posaune des jüngsten Tages wird alle ins Tal Josaphat rufen.

Jauner des Herrn, lobet den Herren.

Sei gegrüsst Meeresstern, gütige Muttergottes.

Diese Glocke wurde 1910 von der alten in die neue Kirche übergeführt.

III. Josephsglocke.

Durchmesser: —,96 m; Höhe: —,845 m; Dicke: —,07 m;
Ton: *gis*; Gewicht: 640 kg.

Sie weist die gleichen Ornamente und die gleiche Giesser-
marke auf wie Glocke I. An figürlichen Verzierungen stehen am
Mantel: der hl. Joseph und die Muttergottes: daran ist zu lesen:

NON CLAMOR SED AMOR CANTAT IN AUDE DEI.

FAC NOS INNOCUAM DECURRERE VITAM SITQUE TUO SEMPER
TUTA PATROCINIO.

Deutsch: Nicht Lärm doch Liebe dringt an Gottes Ohr.

Lass uns das Leben schuldlos durchwandern, stets gesi-
chert sei's in Deiner Hut.

IV. St. Johannsglocke.

Durchmesser: —,81 m; Höhe: —,69 m; Dicke: —,056 m;
Ton: *h*; Gewicht: 361 kg.

Ornamente und Giessermarke wie bei Glocke I. und III.
Den Mantel zieren eine Kreuzigungsgruppe und Johannes
der Täufer.

In 2 Zeilen steht folgende Inschrift:

JOHANNES CHRISTI CARE DIGNARE PRO NOBIS ORARE.

SONORO SONO MEO SONO DEO.

Deutsch: Johannes Christus teuer, bitte für uns.

Mit hellem Klang singe ich meinem Gott.

b) KIRCHE IMFANG

I. Glocke.

Durchmesser: —,70 m; Höhe: —,59 m; Dicke: —,053 m;
Ton: *dis*; Gewicht: ungefähr 140 kg.

Das Gewicht dieser und noch vieler Glocken konnte nur
durch Berechnung ermittelt werden; die betreffenden Angaben
sind daher nicht genau.

Den obern Rand zieren 17 nach unten gerichtete Akanthusblätter; unmittelbar darunter ein Kranz von Rosen. Über und auf dem Schlagring ist ein Arabeskenornament. An figürlichem Schmuck finden wir am Mantel den hl. Joseph (abgebildet mit dem Winkel), die Muttergottes, eine Kreuzigungsgruppe und die Giessermarke mit der Aufschrift: Jules Robert Porrentruy.

An Inschriften sind vorhanden:

SANCTE JOSEPH PATRONE SANCTAE FAMILIAE ET BONE MORTIS
ORA PRO NOBIS, ANNO DOMINI MCMX.

MEINE STIFTER UND PATEN SIND PETER UND MARIA VON
GENDRE IN FREIBURG.

OMNIS SONUS LAUDET DOMINUM.

Deutsch: Hl. Joseph, Patron der hl. Familie und des guten Todes, bitte für uns. Im Jahre des Herrn 1910. Jeder Ton lobe den Herrn.

II. Glocke.

Durchmesser: —,55 m; Höhe: —,49 m; Dicke: —,045 m;
Ton: *fs*; Gewicht ungefähr 70 kg.

Unmittelbar unter den Akanthusblättern am obern Rand ist eine Blumenguirlande. Den Mantel schmücken eine Kreuzigungsgruppe, die Muttergottes, der dornengekrönte Christus und die Giessermarke wie bei Glocke I.

Die vierzeilige Inschrift hat folgenden Wortlaut:

SALVE REGINA MATER MISERICORDIAE O CLEMENS O PIA O
DULCIS VIRGO MARIA.

MEINE STIFTER UND PATEN SIND HEINRICH UND MARGARETHA
VON GENDRE IN FREIBURG, ANNO DOMINI MCMX.

Deutsch: Sei gegrüsst, du Königin, Mutter der Barmherzigkeit, o milde, o gütige, o süsse Jungfrau Maria.

III. Glocke.

Durchmesser: —,29 m; Höhe: —,23 m; Dicke: —,02 m;
Ton: *fs*; Gewicht: ungefähr 10 kg.

Ein Arabeskenornament zieht sich um den obern Rand; etwas weiter unten ist eine Blumenguirlande. Am Mantel sind

abgebildet: die hl. Barbara, die Muttergottes, eine Pietà, die Giessermarke und ein Wappen mit zwei parallelen, schräggestellten Streifen.

Eine weisende Hand zeigt auf die Inschrift zwischen Arabeske und Guirlande: JESUS MARIA JOSEPH 1673. Zwischen Gewerbe-
marke und Wappen ist die zweite Inschrift: HANS WILHELM KLELY
GOSS MICH.

Am untern Rand noch eine: JOHANNES LANDERSET DER
ZEIT LANDVOGT IN JAUN.

c) KAPELLE KAPELLBODEN

Im Dachreiter hängt ein Glöckchen mit folgenden Massen:
Durchmesser: —,41 m; Höhe: —,32 m; Dicke: —,025 m; Ton es;
Gewicht ungefähr 27 kg.

Der Übergang vom Mantel zum Schlagring ist durch fünf
Reifchen, profiliert. Der Mantelschmuck besteht aus einer Kreuzi-
gungsgruppe flankiert von zwei Salbeiblättern, dem hl. Antonius
und einer heraldischen Lilie (Wappen der freiburgischen Krämer-
zunft).

Vor der Inschrift am obern Rand steht die weisende Hand,
die bei ältern Glocken an Stelle eines Kreuzes oft vorkommt.
Aus der Inschrift, die mehrere Gussfehler aufweist, wurde folgendes
entziffert:

ANTONE JULME AUS DEM FEYR FLOSS -CH (ich) JAKOB DE-
LESA--- COSSMI (goss mich).

Darunter steht, von ungeübter, ungelenkiger Hand tief ein-
graviert: CHRISTO BURDET MARIANA BURDET 1560.

Vielleicht stehen diese Namen in Zusammenhang mit Jakob
Burde, einem damaligen Kanonengiesser. Wahrscheinlich wurden

diese Namen beim Guss vergessen und mussten erst nachträglich eingeritzt werden. Kein heutiger Glockengiesser würde eine solche Glocke abliefern, geschweige, dass sie von jemandem angenommen würde.

d) KAPELLE WEIBELSRIED

Das Glöckchen im Dachreiter misst im Durchmesser —,35 m, in der Höhe —,28 m, in der Dicke —,025 m, Ton *d*; Gewicht ungefähr 17 kg. Ausser dem obern, 3 cm hoch gerillten Rand besitzt es keinen Schmuck. Weder Inschrift noch Jahreszahl geben irgendwelche Auskunft. Doch scheint es nicht alt zu sein, und wurde wahrscheinlich erst 1894 angeschafft, als die Kapelle vergrössert wurde.